

Sür ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserationsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Häbner; in Altona: Haasensteins u. Vogler; in Hamburg: J. F. F. F. F.

Danziger



Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. G. V.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. Januar. „Daily News“ theilen mit, daß Frankreich an Piemont das Anerbieten gestellt habe, seine Flotte von Gasta zurückzuziehen, vorausgesetzt daß Piemont bis zum 18. oder 19. d. das Feuer einstelle. Wahrscheinlich werde Piemont in diese Bedingung willigen, wenn Admiral Persano nachher frei agieren kann.

Eine officiële Depesche aus Benares vom 11. Dezember meldet, daß durch eine Deputation von hundert einflußreichen Kaufleuten dem Regierungskommissar eine Unterstützung in der Einkommensteuerfrage zugesichert worden sei. Die Lage hatte sich gebessert.

Paris, 8. Januar. Die Bank von Frankreich hat den Disconto auf 7 pCt. erhöht.

Paris, 7. Januar. (H. N.) Die Nachricht von der Abberufung der französischen Flotte vor Gasta gewinnt an Bestand. Es sind Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes eingeleitet. Beinahe Tage nach Annahme des Waffenstillstandes wird die französische Flotte Gasta verlassen.

Die Organisation der italienischen Marine wird bis zur Ankunft des Prinzen Carignano in Neapel aufgeschoben, der dabei dem neapolitanischen Elemente bedeutende Rechnung tragen wird.

Bern, 8. Januar. Gutem Vernehmen nach lauten hier eingegangene officiële Berichte aus Turin friedlich und hoffen, daß Graf Cavour Garibaldi von weiteren Projecten fern halten zu können. Man war in Turin der Ansicht, daß Gasta ungeachtet der Gegenwart der französischen Flotte fallen werde.

Paris, 7. Januar. Zwangsverkäufe für Rechnung eines seit 6 Monaten bestehenden Hauses haben das Sinken der vierprocentigen passiven Spanier hervorgerufen. Um dem weiteren Sinken der passiven Schuld Einhalt zu thun, hat sich ein Syndikat unter der Direction Leopoldo Wiener's gebildet.

Wien, 8. Januar. Das Justizministerium dementirt in der heutigen „Wiener Zeitung“ die von einigen Zeitungen gebrachte Notiz, daß die Uebergabe des Grafen Teleki an das Wiener Landgericht in Folge einer eigenmächtigen Präsidial-Verfügung des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Baron Krauß erfolgt sei.

Für Croatien und Slavonien sind durch Cabinetschreiben vom 5. d. Obergespänner ernannt worden.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Gutem Vernehmen nach geht der von der Großherzoglich-hessischen Regierung betreffs des Nationalvereins beim Bundestage eingebrachte Antrag näher dahin: Die Regierung sei in ihrem Vorgehen gegen den Nationalverein vereinzelt geblieben, ihre Maßregeln seien dadurch gemindert, man beschuldige sie, daß in Hessen verboten, was anderswo erlaubt. Aus diesem Grunde stelle die Großherzogliche Regierung den Antrag, die Bundesversammlung wolle erklären, ob der Nationalverein zu den im § 1 des Vereinsgesetzes Verbotenen gehöre. Die Großherzogliche Regierung besage dies; da sie aber mit ihren Bundesgenossen in Einklang zu bleiben wünsche, so sei eine desfallsige Erklärung des Bundestages nötig. Die Regierung werde je nach Ausfall der Erklärung der Bundesversammlung weitere Entschlüsse fassen.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Gestern hat hier eine von etwa 900 Bürgern besuchte Versammlung des Nationalvereins stattgefunden. Dieselbe genehmigte einstimmig die Eltviller Erklärung und beschloß, die in derselben enthaltene Aufforderung auch an die deutschen Brüder in Oesterreich zu richten, damit auch diese in gegenseitiger Weise eine Mitwirkung ihrer Regierung zur Verwerfung des Darmstädter Antrages und somit den Beginn tatsächlicher Verwirklichung des neuesten Regierungs-Programmes erstreben.

* Aus der Theater- und Musikwelt.

J. Offenbach ist jetzt der Mann des Tages und in der beneidenswerthen Lage, immer zur musikalischen Produktion aufgefordert zu sein. Wir machten einst die Bekanntschaft eines älteren Musikers, der uns versicherte, daß er sich ein Gewissen daraus machen würde, Abends sein Haupt zur Ruhe zu legen, bevor er nicht ein Stück „Fuge“ ausgearbeitet hätte. Offenbach hat zwar nicht diesen „contrapunktischen“ Drang, aber sicher lebt und webt er derartig in Musik, daß jeder Tag einige Schelmencouplets à la „Jupiterlein“ hergeben muß. Seine kleineren Opern zählen bereits nach Dutzenden. Eine größere komische Oper dieses Componisten, unter dem Titel: „Le roi Barkouf“ kam kürzlich in Paris zur Aufführung. Die Musik gefiel, aber das Buch von Scribe fand man unbefriedigend, trotzdem daß ein Quadrupede, in Gestalt eines Pudels, darin seine künstlerische Aufwartung macht! Somit hätte denn die Dinorah-Ziege ihr Seitenstück, und gewiß ein geistreigeres!

Die Oper „Christine von Schweden“ vom Grafen v. Hedern hatte in Königsberg insofern einen brillanten Erfolg, als die Darstellerin der Hauptrolle, Fräul. Weber, vom Componisten mit einem goldenen, mit Brillanten geschmückten Armband beschenkt wurde.

An Kellstabs Stelle als musikalischer Kritiker der „Vossischen Zeitung“ tritt der Professor D. Lange, welcher schon bisher in diesem Blatte die musikalische Kritik zum Theil mit beforgte. Kellstabs hat den Seinigen ein Vermögen von 30,000 Thalern

London, 7. Jan. (R. Z.) Das Reuter'sche Bureau bringt eine die Losreise Süd-Carolinas betreffende Depesche aus Washington vom 24. Decbr. Die Vertreter des erwähnten Staates hatten dem Congresse angezeigt, daß sie in Folge des Ausscheidens Süd-Carolinas austräten. Der Sprecher hatte erklärt, er erkenne diesen Trennungsact nicht an. Die Führer der Separatisten-Partei bemühten sich, den ganzen Süden zu bewegen, daß er dem Beispiele Süd-Carolinas folge, und hatten die Sklavenstaaten in einer Adresse aufgefordert, zu einem Sonderbunde zusammenzutreten. Der „New-York Times“ zufolge hatte Präsident Buchanan dem Major Anderson den Befehl erteilt, das unweit von Charleston, der Hauptstadt Süd-Carolinas, gelegene Fort Moultrie im Falle eines Angriffes zu übergeben. Auch hatten die dort befindlichen Truppen der Vereinigten Staaten das Fort bereits wirklich geräumt und sich nach dem Fort Mifflin am Hafen von Charleston zurückgezogen, wo sie einem Angriffe entgegenstehen. In Charleston herrschte große Aufregung.

Für unsere Abgeordneten!

Das vergangene Jahr hat uns auf volkswirtschaftlichem Gebiet nur Eine Frucht gebracht, die Aussicht auf endliche Aufhebung der Durchfuhrzölle. Wir werden von der Bedeutung der Maßregel nicht weiter reden, wohl aber dürfte nötig sein, aus der Geschichte ihrer schweren Geburt sich recht vieles ernstlich zu Herzen zu nehmen, wenn es wirklich die aufrichtige Absicht ist, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, die Grundlage aller menschlichen Wohlfahrt, von ihren Schäden und Mängeln bald und gründlich zu heilen. Fragen wir, welchen Erwerbszweig wir wollen: die Landwirtschaft, den Bergbau, den Handel, die Transportgewerbe, die Fabrik- und die Handwerksindustrie, die wissenschaftlichen Gewerbe wie den Tagelöhner, den Capitalisten, den Producenten wie den Consumenten, jeder wird sich über eine größere oder geringere Menge von Uebeln zu beschweren haben, die ihm durch die bestehenden Geseze und staatlichen Einrichtungen zugefügt werden. Die Folgen liegen klar zu Tage, klagen hört man von Aller Mund, aber was geschieht, um den Uebeln abzuwehren? Man jammert und duldet weiter. Nur hier und da zeigt sich ein Anlauf zu energischerem Wollen, zum Zusammenfassen von thätigen Kräften, um die Ursachen der Uebel in Wirklichkeit zu beseitigen. Diese Bestrebungen sind von höchstem Nutzen, vor ihnen allen liegt aber ein mehr oder weniger weiter Weg zum Ziel, weil ihnen ein wichtiges Mittelglied fehlt, ein Organ, das den gerechten Wünschen und der Ueberzeugung des ganzen Landes ein entscheidendes Gewicht auf die Gesetzgebung giebt.

Was wir von unsern Beamten und Staatsleuten zu erwarten haben, das zeigt sich immer deutlicher aus den Resultaten der reformierenden Thätigkeit, die von dieser Seite entwidelt wird. Wir wollen durchaus nicht die jeder Verbesserung sich entgegenstellenden Schwierigkeiten verkennen, aber die wenigen Jahre der Wiebergeburt Preußens am Anfang unseres Jahrhunderts haben bewiesen, was energische, aufgestärkte und von Patriotismus erfüllte Beamte und Staatsmänner in viel schwierigeren Zeiten, freilich auf der andern Seite unterstützt von der dringenden Noth, haben leisten können. Diese Generation von Beamten scheint aber in Preußen angefordert oder so vermindert, daß ihre Fähigkeit und ihr guter Wille kaum irgendwo noch zu Tage tritt. Und am wenigsten scheint man in diesen Kreisen die Noth des Landes zu fühlen, wahrscheinlich, weil sich Staats-Einnahmen und Ausgaben noch immer mühsam balanciren lassen, kein auswärtiger Feind im Lande nach Herzenslust schaltet und waltet und ein der Zahl nach imposantes Kriegsheer in Sicherheitsträume einflutet.

Das Volk aber, die große Masse des Volks wenigstens, fühlt tagtäglich seine Noth. Ungeheure Capitalien sind erspart worden, eine ihrem Werth und Effect nach unberechenbare Zahl

hinterlassen. Außerdem bezieht die Wittve eine lebenslängliche Pension von jährlich 300 Thalern, von Seiten der „Vossischen Zeitung“. Zur Errichtung eines Denkmals für Kellstabs wurde von Berliner Kunst-Notabilitäten eine Musikaufführung in der Sing-Academie veranstaltet, wozu Mozarts „Requiem“ in vollendeter Weise zu Gehör kam.

Alexander Drehschod hat in Breslau sein sechstes, stark besuchtes Concert im Theater gegeben. Danzig konnte sich nicht einmal des zweiten Auftretens dieses großen Virtuosen erfreuen. Hoffentlich gestatten die Umstände recht bald sein längeres Verweilen bei uns.

In Augsburg wurde unter dem pikanten Titel: „Der Hans ist da!“ eine kleine komische Oper gegeben, die gewiß sehr „gesinnungstüchtig“ verfaßt ist, denn der Dichter derselben ist ein Königl. Staatsanwalt, der Componist ein Bürgermeister. Das Sujet soll sehr munter, die Musik lieblich sein. Bürgermeister und Staatsanwalt wurden stürmisch gerufen.

In Oesterreich wird, wie Wiener Blätter melden, ein Kanzlist für eine k. k. Notariats-Kanzlei gesucht, der zugleich als Bassänger gelbt sein muß. Vermuthlich soll er ein „Quartettchen“ vervollständigen. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn auch einmal eine Theater-Direction zwei Fliegen mit einer Klappe zu treffen versuchte, indem sie einen Bassänger ausschriebe, der zugleich Tenorist sein müßte. Bei Realisirung dieses Wunsches gäbe es gar keine Verlegenheiten mehr. M.

von neuen Productionsmitteln sind gewonnen, materielle, geistige und sittliche. Denn mit den Mitteln ist auch der thätige Wille, die Lust zur Anstrengung gewachsen, die erforderlich, um sie für das allgemeine Wohlfahrt fruchtbar zu machen. Aber überall fehlt die Fähigkeit, sie vollständig in Fluß zu bringen, den Keim seine segnerverheißende Blüthe vollkommen entfalten zu lassen, jene freie Bewegung, die erste Lebensbedingung für jeglich gedeihliches Wachstum ist. Die große Masse des Volks ist sich überall dieser Fesseln immer mehr bewußt geworden. Das Bewußtsein hat ihren Druck nur fühlbarer gemacht und jene allgemeine Mißstimmung hervorgerufen, die wir in allen Kreisen des wirtschaftlichen Lebens wahrnehmen können.

Warum soll aber ein ganzes Volk, Angesichts der reichen Fülle des Wohlfahrt, die sich nicht dem sanguinisch fantastischen Sinn, sondern dem nüchtern berechnenden Verstand klar in Aussicht stellt, warum soll es weiter darben, ihm länger eine Frucht vorenthalten werden, die es sich gern durch rüstige Anstrengung erwerben will, wenn ihm nur die Möglichkeit geschaffen wird, die Anstrengung frei und ungehindert machen zu können? Diese ernste, inhaltschwere Frage richtet das Volk heute an seine Vertreter, an die Männer, die es mit dem Vertrauen beehrt hat, seine ersten und nothwendigsten Interessen bei der Gesetzgebung gewissenhaft und mit aller Entschiedenheit wahrzunehmen.

Die Landesvertretung wird den Bund des preussischen Volks mit seinem Königsheute in der bevorstehenden Sitzung feierlich erneuen. Wird sie die Gelegenheit benutzen, offen und unumwunden auch von der wirtschaftlichen Noth des Landes zu dem König zu reden, der zur Genüge dargethan hat, daß er zu jeder Förderung der Landeswohlfahrt gern die Hand bieten will, und wird sie sich der ersten Arbeit unterziehen, in allen Zweigen des Erwerbslebens den unberechenbar schädlichen Einfluß der unerträglich lästigen Hindernisse klar vor Augen zu legen? Wir verlangen von unsern Abgeordneten, daß sie neben den Forderungen, die unsere politischen Mißverhältnisse erheischen, endlich auch für das Recht, welches jedem angeboren, sich mit seinen Kräften und Mitteln ungehindert sein volles Maß von Wohlfahrt redlich erwerben zu können, ihre Stimme erheben, nicht in allgemeinen Sentenzen, sondern speziell eingehend in alle Einzelheiten, durch die es bis jetzt noch so schwer verklümmert worden. Es handelt sich hierbei nicht um Controversen, sondern um anerkannt dringend Nothwendiges, um Beseitigung von Gesezen und Einrichtungen, die schon längst von der öffentlichen Meinung fast einstimmig verurtheilt sind. Seit Jahren sind sie Gegenstand täglicher öffentlicher Besprechung und nur zu lange hat man gezögert, dem allgemeinen Verlangen nach dieser Richtung hin zu entsprechen. Und doch handelt es sich um die ersten Bedingungen der Wohlfahrt, um ein Recht, gleich heilig und von gleich inhaltschwerer Bedeutung im geordneten Staatsleben wie das Recht des Eigenthums.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Der königliche Leichenzug, welcher sich um 12 1/4 Uhr von Sanssouci nach der Friedenskirche bewegte, langte in seiner Spitze, einer Escadron Gardebuzaren, etwa 5 Minuten später vor der Kirche an. Die Straße dahin war mit grünen Keisern besetzt; auf den Häusern wehten Trauerfahnen. Tribünen, welche rechts und links der Straße errichtet waren, und alle Plätze waren mit Menschen angefüllt. Auf dem Sarge prangte ein großer königlicher, goldener Ritterschirm. Der Baldachin, mit schwarz-weißen Stäben gehalten, war oben mit einer schwarzen Decke und orangefarbenen Feldern versehen, auf welchen in weißen Schildern der schwarze Adler; auf den Stäben stehen silberne Adler. Die Friedenskirche war zu dem Trauer-Gottesdienste folgendergestalt eingerichtet: Zu Füßen des Altars

— Von einigen Fischern wurde unlängst nahe an der Altstadt Straubing (Bayern) ein altes, mächtiges Schwert mit der Inschrift: „Anno Domini 1303“ in der Donau aufgefunden. Der Umstand, daß dieser Fund an jenem Orte gemacht wurde, an welchem die unglückliche Agnes Bernauer, Gemahlin des Herzogs Albrecht, in die Fluten der Donau gestürzt wurde (1436), brachte auf die Vermuthung, daß dieses Schwert dem bei jener Execution besonders thätigen Emerican Räsberger vom Kalmberg, dem nach Aufzeichnung einiger Geschichtsschreiber hierbei sein Schwert entfallen sein soll, angehört hat. Es wird dem Germanischen Museum zu Nürnberg übergeben werden.

— Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist in Frankreich der Preis der Auktern um 50 pCt. gestiegen. Bald wird der Lederbissen aber wieder wohlfeil werden, da die von der Regierung und von Privaten angelegten künstlichen Aukternzüchtereien, besonders im Waßin von Aracodon, über alle Erwartung gedeihen. In 18 Stunden der Züchterei während neun Tagen des Novembers wurden dort ungefähr 5,000,000 Auktern gezüchtet. Man darf bestimmt annehmen, daß in der nächsten Saison im April das Ergebnis der Züchterei wenigstens dreifach so groß sein wird.

— Die strenge Kälte, welche seit einigen Tagen in Berlin herrscht, und welche während der Nacht im Freien 18–19 Grad R. erreicht hat, läßt fürchten, daß die Hasen und Rebhühner bei dem tiefen Schnee, der überall die Felder bedeckt, sehr durch Hunger leiden und absterben werden. Die Hasen sollen sich in den um Berlin liegenden Dörfern bereits bis in die Vorgärten wagen, um dort Nahrung zu suchen und will man schon Krähen, Sperlinge und andere Vögel in Folge von Hunger und Kälte todt gefunden haben. Uebrigens muß das Jahr den Rebhühnern besonders günstig gewesen sein. Ein Reisender, welcher vor einigen Tagen auf der Eisenbahn von Rdn nach Bonn fuhr, will auf dieser Tour von seinem Siege aus nicht weniger als 143 Ketten-Fühner von 8 bis 12 Stück auf dem Schneefelde ganz in der Nähe der Bahn beobachtet und gezählt haben.

befand sich eine Estrade von drei Stufen, schwarz bebedt, zur Aufnahme des Sarges, rechts und links von demselben je vier Tabourets für die Reichs-Insigilien. Zu beiden Seiten der Estrade standen drei lichtstrahlende große Kandelaber. Der Fußboden war mit schwarzem Tuch belegt, die Bekleidungen der Gesessenen rechts und links ebenfalls schwarz drapirt. Am Fuß der Estrade standen zu beiden Seiten je zwei Lehnstühle und vier Stühle. Die kirchliche Feier eröffnete gegen 1 Uhr der Domchor mit dem Psalm 130. Demnachst lag die Gemeinde einen Choral. Der Hofprediger Heym vollzog die Liturgie. Nach der Antwort des Chores Gebet und Vorlesung nach der Agenda. Demnachst wurde der Segen gesprochen. Die Feier schloß mit dem Gesang der Gemeinde. — Tiefen Eindruck machte es, als am Schluß der Feier Ihre Majestät die Königin-Wittve und Seine Majestät der König Wilhelm die Estrade beschritten, am Sarge niedertraten und in kurzem Gebete verweilten: dasselbe geschah von den übrigen Höchsten und Hohen Leidtragenden. Gegen 1½ Uhr verläuteten die Kanonen, die Salven der auf den Straßen aufgestellten Truppen und das Glockengeläute, daß der letzte Segenspruch über den königlichen Todten erfolgt sei.

* Der Eingang der königl. Proclamation vom 7. Januar. deren Schluß wir gestern laut telegraphischer Depesche wörtlich mitgetheilt haben, lautet vollständig, wie folgt:

„König Friedrich Wilhelm der Vierte ruht in Gott. Er ist erlöst von den schweren Leiden, die Er mit frommer Ergebung trug. Unsere Thränen, die in gerechter Trauer fließen, wolle der Herr in Gnaden trocknen; des Entschlafenen gesegnetes Andenken wird in Meinem, in Euren Herzen nicht erlöschen.

„Niemand hat eines Königs Herz treuer für seines Volkes Wohl geschlagen. Der Geist, in welchem Unseres Hochseligen Vaters Majestät, der Heldenkönig — so nannte ihn der nun heimgegangene königliche Sohn — nach den Jahren des Unheils sein Volk wieder aufbaute und zu den Kämpfen stählte, an welchen Mein verkürzter Bruder hochherzig Theil nahm, war König Friedrich Wilhelm dem Vierten ein heiliges Erbe, welches Er treu zu pflegen mußte. Ueberall gewährte Er eben Kräfte Anregung und förderte deren Entfaltung. Mit freier königlicher Hand gab Er dem Lande Institutionen, in deren Ausbau sich die Hoffnungen desselben erfüllen sollten: Mit treuem Eifer war Er bemüht, dem gesammten deutschen Vaterlande höhere Ehre und festere Einigung zu gewinnen. Als eine unheilvolle Bewegung der Geister alle Grundlagen des Reichs erschüttert hatte, mußte Meines in Gott ruhenden Bruders Majestät die Verwirrung zu enden, durch eine neue politische Schöpfung die unterbrochene Entwicklung herzustellen und ihrem Fortgange feste Bahnen anzuweisen.“

— Die Königin-Wittve wird noch etwa 14 Tage auf Sanssouci verbleiben und alsdann im königl. Schloß zu Charlottenburg Wohnung nehmen.

— (B. u. H.-Z.) Es wird uns versichert, daß der Bundestagsgesandte für Hols in Lauenburg für einen bestimmt gegebenen und durchaus nicht für unwahrscheinlich gehaltenen Fall bereits die Weisung erhalten habe, Frankfurt sofort zu verlassen.

— Am 5. d. Mts. ist, wie wir hören, an das in den ostasiatischen Gewässern weilende königl. Geschwader der Befehl und die nähere Anweisung in Betreff der Trauer um des hochseligen Königs Majestät und der Beerdigung für Se. Majestät den jetzt regierenden König abgegangen.

— Die Herrschaft Flatow und Kropante, deren Einkünfte bisher Se. Majestät der König Wilhelm als Prinz von Preußen bezogen hat, ist, den Bestimmungen des Testaments Friedrich Wilhelms des Dritten gemäß, mit dem Tage (2. Januar), an welchem König Wilhelm den Thron bestiegen hat, an Se. K. H. den Prinzen Carl von Preußen abgegangen.

— Die Verspätungen der Eisenbahnzüge dauern noch immer fort, so traf gestern Abend der Schnellzug von Frankfurt a. M. erst Mitternacht und der Kölner Kourierzug von heute erst im Laufe des Vormittags hier ein, daher die Anschlüsse nach Königsberg und Breslau nicht erreicht wurden.

Stettin, 7. Januar. Für die erledigte Bürgermeisterstelle in Grabow ist von den dortigen Stadtverordneten der Justiz-Actuar Knoll, bisher am hiesigen Appellations-Gericht, erwählt worden. — Auf dem Postcourse Straßund erfor in der verfloffenen Nacht ein Postillon auf seinem Sitze. Der Conducateur bemerkte, daß die Pserde längere Zeit im Schritt gingen, sah deshalb aus dem Schlagfenster und erblickte den Postillon hin- und her schwankend auf seinem Sitze, beim Anhalten stürzte der Postillon herab und war todt.

Elberfeld, 5. Januar. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschloß aus Veranlassung des Ablebens des hochseligen Königs Beileidsadressen an den König und die Königin-Wittve zu richten.

Mainz, 5. Januar. Die „Mainzer Zeitung“ veröffentlicht die Namen von 112 hiesigen Bürgern, welche dem National-Verein beigetreten sind.

Kassel, 5. Januar. Von Dr. Dettler ist ein neues Flugblatt erschienen, welches eine rege Theilnahme an den nächsten Wahlen empfiehlt, die Frage der Steuerreduzierung behandelt und ausführt, daß das Nichtzahlen von Steuern von Neujahr ab an keine strafbare Handlung sei. Weiterhin verbreitet sich die Flugschrift über die willkürliche Entziehung der Gewerbebesetzung, und endlich bringt sie einen Artikel über den dreißigsten Jahrestag der Verfassung, welcher mit dem Ausruf schließt: „Hoch und heilig die Verfassung von einunddreißig!“

Karlsruhe, 4. Januar. Wie der „Wes.-Z.“ geschrieben wird, hat der Großherzog von Baden aus Anlaß des Jahreswechsels ein eingehendes Schreiben an den Kurfürsten von Hessen gerichtet, in welchem er, als deutscher Fürst und Genosse des Bundes, gestärkt durch eigene Erfahrung und eingebend der hohen Pflichten, welche die Gegenwart insbesondere den Fürsten auferlegt, dem Kurfürsten die Ueberzeugung ausdrückt, daß nur auf dem Grunde treuen Festhaltens an der ursprünglichen Verfassung eine Verständigung zwischen Fürst und Volk erzielt werden könne und zugleich die dringende Bitte an ihn richtet, in seinem eigenen wie im allgemeinen Interesse einen hochherzigen Entschluß in diesem Sinne zu fassen.

Wien, 5. Januar. (Schl. Z.) Der englische Botschafter Lord Bloomfield tritt binnen Kurzem in Wien ein, und wird es eine seiner ersten Aufgaben sein, die venetianische Frage zur Sprache zu bringen. Man wird dann Gelegenheit haben, den Werth der Zusicherungen kennen zu lernen, welche neuestens von dem französischen Cabinet dem diesseitigen Hofe gemacht und hier mit so großer Verheißung aufgenommen worden sind, daß der Oberhofmeister des Kaisers am Neujahrstage zu mehreren Personen sagte, die politische Situation sei bermalen für Oesterreich sehr günstig. Die Politik war nun freilich niemals die starke Seite des Fürsten Carl Lichtenstein; dessen ungeachtet bleibt eine solche Aeußerung aus dem Munde eines so hochgestellten Würdenträgers immerhin charakteristisch. Daß man im Publikum die Ansicht desselben nicht theilt, sondern die politische Situation Oesterreichs gegenwärtig für eben so ungünstig ansieht, wie dieselbe seit dem Frieden von Villafranca sich gestaltet hat, das können Sie an allen öffentlichen Orten hören. Der reactionären Partei kommt diese Stimmung in den entscheidenden Kreisen trefflich zu Statten, und sie weiß dieselbe auch auszubenten.

England.

London, 6. Januar. Aus Paris wird der „Times“ unter Anderem vom gestrigen Tage geschrieben: „Schwärme politischer Agenten, bezahlter und nicht offizieller, haben sich aus verschiedenen Theilen Nord-, Süd- und Mittel-Italiens in der letzten Zeit hier eingefunden. Mehrere von ihnen hatten beim Kaiser Audienz und erhielten sämmtlich, wie ich höre, so ziemlich denselben Bescheid — daß er nämlich einem Staatenbunde vor einem einigen Italien entschieden den Vorzug gebe. Demgemäß müßte er folgenden Plan vorschlagen: Oesterreich werde übergeben, Venetien aufzugeben; Victor Emanuel werde König von Piemont, der Lombardie, Venetien, Parma und Modena; der König beider Sicilien werde wieder in seine Staaten eingesetzt; der Großherzog von Toscana desgleichen; der Papst endlich behalte das Patrimonium Petri und regiere die Legationen, Umbrien und die Marken vermittelst eines Stellvertreters. Das wäre so ziemlich der alte Plan.“

— Gestern kamen auf zwei verschiedenen Eisenbahn-Linien schreckliche Unglücksfälle vor. Auf der Linie zwischen London und Canterbury wurde durch das Brechen einer Wagenachse ein Wagen zertrümmert und ein Reisender getödtet, während Andere bedenklich beschädigt wurden. Das zweite Unglück ereignete sich in der Nähe von Hereford. Der Expreszug war auf einem hohen Damm, zu dessen beiden Seiten das Land unter Wasser steht, aus dem Geleise gekommen und stürzte vom Damm hinab. Zwei Frauen ertranken, der Hauptconducateur rettete sich durch Schwimmen, die anderen Passagiere kamen ebenfalls mit genauer Noth und Viele von ihnen mit argen Verletzungen davon.

— Die Schiffswerste am Elydeffusse in Schottland haben im verflossenen Jahre 88 große eiserne Dampfer vollendet, und gegenwärtig befinden sich daselbst wieder 46 im Bau. Es ist dies ein schottischer Industriezweig, der erst in neuester Zeit in Schottland eine solche Höhe erreicht hat.

— Aus Berlin wird dem „Herald“ unterm 30. Dez. geschrieben: „Aufmerksame Politiker bemerken mit einiger Befriedigung, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Schweden mit jedem Tage inniger und freundschaftlicher werden. Bekannt ist es, daß König Oscar vor seinem Tode dem gegenwärtigen Könige, Karl XV., anempfohlen hatte, sich so eng, als es die Verhältnisse nur gestatten würden, mit Preußen zu verbinden, in so fern beide Staaten sich in dem Einen Interesse begegnen, die Ostsee nicht, wie zu Zeiten des Kaisers Nikolaus geheißen, unter russische Herrschaft fallen zu lassen. Der jetzige König von Schweden ist in Folge der schwandelnden Politik Englands zu der Ueberzeugung gelangt, daß er auf lezteres nie mit Sicherheit rechnen könne, und da es aus den Mittheilungen der beiden letzten Jahre in den russischen Häfen und Arsenalen der Ostsee mit jedem Tage augenscheinlicher wird, daß Rußland sein Uebergewicht daselbst wieder herstellen will, so ist Schweden zu der Einsicht gelangt, daß eine herzliche Allianz mit Preußen das einzige wirksame Gegenmittel sei. Die preussische Regierung ist auf die Ansichten der schwedischen so sehr bereitwillig eingegangen, als sie weiß, daß Kaiser Alexander in auswärtigen Angelegenheiten den Eingebungen des Fürsten Gortschakow vollständig folgt, und daß Preußen deshalb eher einen Gegner als einen Freund in Rußland finden wird, nachdem letzteres seit 1856 einen übertriebenen Werth auf eine innige Allianz mit Frankreich gelegt.“

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Im gestrigen Ministerrathe soll die Abberufung der Flotte beschlossen worden sein, doch will man Franz II. noch einige Tage zur Ueberlegung lassen. — Wir erfahren, daß der Gesetzworschlag bezüglich der Reserve der Armee dem Staatsrathe bereits vorliegt. Der Kriegsminister seinerseits betreibt die Bildung der vierten Bataillone mit großer Energie.

— Frankreich läßt seine Truppen rasch aus China herausziehen; es sollen nur so viele dort bleiben, als gerade nöthig sind, um die Expedition gegen Anam zu vollbringen. Es heißt, ein großer Theil der heimkehrenden Truppen solle nach Syrien geschickt werden.

— Frankreich sendet seit einiger Zeit Pulver und Kriegsmunition an General Goyon. Die Vorräthe werden nach Civita-Vecchia gebracht. — Eine russische Fregatte hat Pulver und Kriegsvorräthe nach Gaeta gebracht. — Es werden für Rechnung der französischen Regierung drei gepanzerte Schiffe gebaut, welche folgende bezeichnende Namen führen sollen: „La Savoie“, „La ville de Nice“, „La Revanche“.

— Ein Pariser Correspondent der „A. A. Z.“, der die „außerordentliche Liebenswürdigkeit“ des Kaisers gegen das diplomatische Corps hervorhebt, theilt folgenden pikanten Zug mit: „Dem belgischen Gesandten drückte der Kaiser im Vorübergehen die Hand. Der Gesandte sagte ihm: er habe mit Freuden die kaiserliche Antwort auf das Neujahrs-Compliment des Lord Cowley vernommen, da dieselbe ohne Zweifel die allgemeine Besorgniß im Auslande beschwichtigen werde. Der Kaiser lächelte ihn von unten auf sarkastisch, dämonisch — wenn Sie den Ausdruck vorziehen — an, und drehte dabei seinen Schnurbart auf. Dieses Lächeln, der Blick und die Geberde, welche es begleiteten, brachten auf die Versammlung einen nicht so drastischen, aber nicht weniger tiefen Eindruck als einst die bekannten Worte des Freiherrn v. Hübner hervor.“

— Der Moniteur meinte heute, daß, wenn der Thronwechsel in Preußen nichts an der bisherigen Politik ändere, doch der König Wilhelm etwas thun werde, was er als Prinz-Regent noch nicht thun zu dürfen geglaubt habe; er werde jetzt aus königlicher Einschließung eine Amnestie erlassen.

— Der der Ermordung Poinsofs dringend verdächtige Charles Jud ist noch immer nicht festgenommen, doch ist man ihm auf der Spur. Es haben sich durch die Untersuchung die zuverlässigsten Beweise gegen ihn herausgestellt. Man weiß jetzt, daß er ursprünglich in einen Waggon dritter Klasse und später erst in den ersten Klasse, in welchem sich Herr Poinsof befand, eingestiegen ist; von Agent für Warne fuhr er nach Troyes zurück und brachte die Nacht nach der That in demselben Hotel zu, in welchem zur Einleitung der Untersuchung ein Substitut der Staatsbehörde und zwei Polizei-Agenten abgesehen waren. Sein (angenommener) Name steht in dem Fremdenbuche unmittelbar über dem Substituten. Man spricht von einem mit Blut besetzten Hute, den er im Gasthause zu Troyes zurückgelassen hat. Was aber noch weit wichtiger ist, ist der Umstand, daß an diesem Hute Haare fleben, welche denen des Ermordeten ganz identisch sind. Von Troyes begab sich Jud nach Lyon, wo er sich sechs ganze Tage in Kaffee- und anderen Häusern herumtrieb. Hierauf begab er sich in die Schweiz, wo man ihn zur Stunde noch vermutet.

Italien.

— Aus Turin vom 3. Jan. meldet der Constitutionnel, daß das vor Gaeta lagernde Corps des Generals Cialdini, welches nun schon beinahe vier Monate die Beschwerden eines angestrengten Kriegsdienstes erträgt, in einigen Tagen von drei Divisionen des am Mincio und Po lagernden Armee-Corps abgelöst werden soll. Gegen Mitte dieses Monats wird das Haupt-Bombardement gegen Gaeta beginnen, bis jetzt war das Bombardement nur theilweise gewesen. Die vollständige Einschließung des Places ist noch nicht geschehen und wird erst gegen oben erwähnten Zeitpunkt Statt finden. Die Arbeiten gehen unter der Leitung des Generals Menabrea, ungeachtet eines lebhaften und wohlgenährten Feuers von Seiten des Places, ihrem Ende entgegen.

gegen. Man rechnet darauf, Gaeta sechs Tage und sechs Nächte lang zu bombardiren. Wenn nach Verlauf dieser Zeit der Platz nicht capitulirt, so wird man die Tranchen auf's Neue eröffnen und Sturm laufen.

— Dem Courrier du Dimanche wird gemeldet, daß die Muratisten im Neapolitanischen neuerdings sehr zunehmen und bereits zu Hunderten offen arbeiten; das hat Frankreich ja so gewollt, und die nordischen Mächte unterstützen es eifrig in diesen Plänen.

— Der „A. Z.“ wird aus Turin, 4. Januar, geschrieben: „Die Dinge scheinen sich entschieden besser für die Regierung zu gestalten, und wir haben alle Aussicht, daß die Unwesenhaftigkeit der Flotte vor Gaeta, welche der Ursprung aller Verlegungen für Sardinien ist, nicht mehr von langer Dauer sein wird. Lassen Sie uns einen Blick in die jüngsten Verhandlungen thun! Daß Napoleon III. von seiner früheren Absicht, die Flotte abzugeben, so wie Franz II. trotz der Rathschläge Frankreichs sich weigerte, Gaeta zu verlassen, nur durch das Drängen von Rußland und Preußen abgehalten worden ist, steht fest. Ich darf meine früher hierüber gemachten Mittheilungen in ihrem ganzen Umfange aufrecht halten. Napoleon III. schien einige Zeit hindurch den Wünschen der genannten Mächte um so mehr sich zuneigen, als in Folge der durch die hiesigen Angelegenheiten hervorgerufenen Mißverständnisse das sonstige Gewicht des Wortes Englands sich vermindern mußte. Die Ueberhandnahme der Unruhen im Neapolitanischen, das zuversichtliche Gebaren der Reaction im Römischen wie an gewissen Höhen machte auf den Kaiser mehr Eindruck, als die Beschwerden Sardinien und das freundschaftliche Wort Englands. Genug, Frankreich schlug eine Waffenruhe von vierzehn Tagen vor, und falls nach Ablauf derselben König Franz Gaeta nicht verlassen, soll das Bombardement beginnen dürfen. In Turin fand man den Termin zu lang und verlangte, wenn ich gut unterrichtet bin, dessen Reducirung auf acht Tage. Man hat geltend gemacht, daß Fanti und Cialdini mit Gewißheit verbürgen, den Platz auch von der Landseite im Laufe des Monats zu nehmen. Dieses Argument hat seine Bedeutung, da es weder den Sardinern noch dem Franzosen gleichgiltig sein kann, die Flotte als ruhige Zuschauerin der Einnahme der Stadt zu wissen. Es scheint auch nicht ohne Wirkung geblieben zu sein, denn wie ich zu wissen glaube, ist so eben eine Depesche aus Paris angekommen, welche neue Vorschläge Frankreichs enthält. Die Waffenruhe soll nur zehn Tage dauern, Frankreich würde nach Annahme derselben seine Flotte abberufen mit Ausnahme eines einzigen Schiffes, das im Hafen von Gaeta bis zum Ablauf des Waffenstillstandes zu verbleiben hätte. Die Beschließung zu Land und zur See könnte, falls Franz II. Gaeta bis dahin nicht aufzugeben sich entschließen sollte, den 19. beginnen. Die Unterhandlungen wegen Aufgabe der Festung sollen zwischen Franz II. und der sardinischen Regierung direct stattfinden, da Frankreich sich nicht in dieselben mengen mag, und es wird zum ersten Male geschehen, daß Franz II. mit der sardinischen Regierung in unmittelbare Verhandlung tritt. Alles, was über einen angeblichen Verkehr zwischen Franz II. und Victor Emanuel gesagt wurde, ist unbegründet. Wenn also diese Unterhandlungen bis zum 19. zu keinem Erfolge führen, so wird das Bombardement an jenem Tage beginnen. Man wird sich gewiß beeilen und keine Minute verlieren, und wie ich zu wissen glaube, will man hier, gewisse französische Susceptibilitäten scheinend, nicht, daß die Beschließung auf den 21. falle, welcher bekanntlich der Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI. ist. Nach dem Falle Gaetas dürfte die römische Frage mit neuer Schärfe hervortreten, und es dünkt mir nichts Zufälliges, daß von Paris aus schon jetzt viel Aufsehen von der bevorstehenden Erscheinung einer Schrift gemacht wird, welche den Titel: „Rom und die Vorschläge Frankreichs“, führen und aus der Feder de Lagueronnières herrühren soll.“

Amerika.

— Nach einem Schreiben aus New-Orleans haben die Commissionsäre aufgeführt Vorschläge auf Sklaven zu leisten. Die Preise der Sklaven sind so bedeutend gefallen, daß für einen guten Schmidt von 35 Jahren, der noch vor zwei Monaten 1500 Doll. gekostet haben würde, in Romney in Virginia in voriger Woche nur 800 Doll. bezahlt worden sind.

Danzig, den 9. Januar.

* [Stadtverordneten-Versammlung, den 8. Januar.] Die durch das Intelligenzblatt angekündigte geheime Sitzung, welche der öffentlichen vorangehen sollte, konnte nicht stattfinden, weil die ausstehenden Stadtverordneten durch ein Versehen nicht alle eingeladen waren. — In der öffentlichen Sitzung stattierte zunächst der Vorsitzende, Justizrath Walter, den Jahresbericht wie folgt ab:

„Ich kann mich in meinem Jahresberichte kurz fassen, da der Magistrat in seinem Verwaltungsbericht vom 29. November 1860 und in den Erläuterungen zu den mitgetheilten finanziellen Resultaten des Jahres 1859 über den Gang unserer Verwaltung in dem verflossenen Jahre die gewünschten Aufschlüsse gegeben hat. Ich beschränke mich daher nur auf die Vorgänge, welche unsere Verwaltung besondrer betreffen. Es haben mit Zurechnung der heutigen Schlußsitzung 28 ordentliche öffentliche, eine außerordentliche öffentliche und 13 geheime Sitzungen stattgefunden, mithin zwei ordentliche und eine außerordentliche öffentliche, so wie eine geheime Sitzung weniger, als im Jahre 1859. Im Jahre 1860 wurden 926 Beschlüsse gefaßt. Davon trafen auf eine Konferenz nur zwei, auf eine andere dagegen die bisher noch nicht erreichte Zahl von 63. Im Ganzen wurden 10 Beschlüsse mehr als im Jahre 1859, 98 Beschlüsse mehr als im Jahre 1858 und 198 Beschlüsse mehr als im Jahre 1857 protokolliert. — Es gingen 994 Nummern durch das Journal; 30 mehr als im Jahre 1859 und 161 mehr als im Jahre 1858. — Die 20 permanenten Deputationen hielten 293 Sitzungen, die 3 forbestandenen und 24 neu ernannten nicht permanenten Commissionen hielten 57 Versammlungen. Aus diesen Zahlen ergibt sich eine fortwährende Steigerung unserer Geschäfte. — Die Stadtverordneten-Versammlung bestand beim Beginn des Jahres 1860 aus 67 Mitgliedern und zählte am Schluß dieser Periode nach dem Tode des Stadtverordneten J. u. d. noch 66 Mitglieder. Von diesen scheiden mit dem heutigen Tage die Herren: Arendt, Erpenstein, Gamm, Gelb, Gers, Jansen, Klawitter, Lojewski, Sabemasser, H. v. Steen, Stobardt, Müller aus, wogegen als Neuwahlende in die Versammlung mit dem Jahre 1861 eintreten die Herren: Berger, Bode, Bredow, Breitenbach, Damm, Fischer, Grabo, Haffe, Hendewert, Kirchner, F. W. Krüger, E. A. Lindeberg, Olschewski, Rompeltin, Schürmacher, Schottler.

Im Jahre 1860 wurden von den Stadtverordneten bewilligt:

über den Etat	37,096 R. 8 Gr.
ad extra ordinaria	16,139 „ 21 „ 6 S.
	53,236 R. 6 Gr. 6 S.
	6,722 R. 27 Gr. 8 S.

Davon jährlich wiederkehrend

Die vorchriftsmäßigen Revisionen haben stattgefunden und wurden die Kammerei-Haupt- und Nebenkassen am 24. August und 14. Dezember außerordentlich revidirt.

Die verlangte Reorganisation unserer Registratur ist nach dem im Beschlusse vom 11. Januar 1859 aufgestellten Prinzipien vollendet. Das bedeutendste Ereigniß, welches vor Ablauf des Geschäftsjahres eingetreten und auch unsere Stadtgemeinde auf das lebhafteste be-

rührt, ist der am 2. Januar d. J. erfolgte Tod Sr. Majestät unseres Königs Friedrich Wilhelm IV.

Ausgerüstet mit den glänzendsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, aufgewachsen unter den Eindrücken der Erhebung des deutschen Volkes, Erbe der begeisterten Liebe des Volkes zu seinem in Gott ruhenden Vater und selbst voll warmer Liebe für sein Volk und mit dem innigsten Wunsche befeuert, dasselbe glücklich zu machen, trat Se. Majestät vor beinahe 20 Jahren die Regierung des Landes an. Seine Thätigkeit hatte dem hohen Verstorbenen schon als Kronprinz die Herzen seines Volkes gewonnen und auch uns war der Verehrte als Kronprinz und König näher getreten. Se. Majestät schenkte Danzig im hohen Grade sein Wohlwollen. Der König wollte gern in unserm Orte, die eigentümliche Architektur desselben befriedigte nicht nur seinen feinen Kunstgeschmack, sondern er nahm auch gerne die Pulvisungen unserer Bürger entgegen, indem die ihm bekannte Treue unserer Bewohner und die einfache ungekünstelte Freude derselben über die jedesmalige Anwesenheit unseres königlichen Herrn seinem väterlichen Herzen zusagte. Der König förderte die geistige und materielle Entwicklung des Landes und unter seiner Regierung haben sich die Künste, die Wissenschaften, Handel und Gewerbe in unserm Vaterlande, wie in unserer Stadt zu einer früher nicht gekannten Blüthe erhoben. Dem Wunsche seines Volkes nach einer freieren Entwicklung des politischen Lebens gab Se. Majestät nach, indem er dem Lande die Verfassung gab, welche im Wesentlichen noch jetzt die Grundlage unseres Staatslebens bildet. Se. Majestät war jedoch nicht im Stande, das begonnene Werk zu vollenden. Eine schwere Krankheit überfiel ihn, welche seine Kraft lähmte und seinen Geist umnachtete, seit beinahe 3½ Jahren aber ihn seinem Volke und der Regierung entzog. Wenn auch dieser Schlag das Land schwer traf, so fand das Land doch einen Ersatz in Sr. Majestät unserm nunmehrigen Könige Wilhelm, welcher als Vertreter die Regierung des Landes mit kräftiger Hand führte und zugleich im Verein mit Ihrer Majestät der Königin Witwe den tranken König mit der zartesten Liebe, Aufmerksamkeit und Ausdauer pflegte. Beide gaben dem Lande ein erhabenes Beispiel, wie jeder Bürger seine Pflichten zur Familie und zum Staate aufzufassen habe. Mit Liebe und Dankbarkeit werden wir stets Sr. Majestät des dahingegangenen Königs Friedrich Wilhelm IV. gedenken, viel Gutes hat derselbe im Lande geschaffen, durch ihn und seine kräftige Förderung der geistigen und materiellen Interessen ist das ganze Land und auch unsere Stadt zu einem früher nicht gekannten Wohlstande erblüht, durch die Verfassung aber, welche Se. Majestät dem Lande gegeben, hat König Friedrich Wilhelm IV. sich ein bleibendes Denkmal in der Geschichte des preussischen Staates und in den Herzen seiner Unterthanen gesetzt. Ich bitte die Versammlung, dem Gedächtnis der Liebe und Dankbarkeit für den Verstorbenen durch Erhebung von ihren Eiden Ausdruck zu geben. (Die Versammlung erhebt sich.)

Und nun, meine Herren, komme ich zum Schlusse der Sitzung. Ich entlasse Sie, die austretenden Mitglieder, und danke Ihnen für die Thätigkeit und Ausdauer, mit welcher Sie in dem verfloffenen, sowie in den früheren Jahren als Mitglieder dieser Versammlung für die städtischen Interessen gewirkt haben.

Der Vorsitzende entließ darauf die austretenden Stadtverordneten mit einem Dank für ihre bisherige Thätigkeit, welchen er namentlich an die Herren Arendt und Klammt richtete, die mit unermüddeter Ausdauer viele Jahre hindurch für das Wohl der Stadt gewirkt hätten. Herr Walter legte damit den Vorsitz nieder und übernahm denselben als Alterspräsident Herr Schäfer. Nachdem Herr Oberbürgermeister Grotte die neuen Stadtverordneten vorchristlichmäßig eingeführt und durch Handschlag verpflichtet hatte, wählte die Versammlung zum Vorsitzenden für das nächste Jahr wiederum Herrn Justizrat Walter, zum Stellvertreter denselben Herrn Rechtsanwalt Breitenbach, zum Protokollführer Herrn Leblach, zum stellvertretenden Protokollführer Herrn Bankdirector Schottler und zu Ordnern für die nächsten zwei Jahre die Herren Gattner und Olschewski.

Bevor der Vorsitzende zu den vorliegenden Verhandlungen übergeht, gedenkt er des Kronprinzlichen, hebt die erfreuliche Lage, in welcher sich Preußen seit der Regentenschaft befindet, hervor und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den König Wilhelm.

Herr Dr. Pinski stellt alsdann den dringlichen Antrag: „den Magistrat zu ersuchen, die mit der Verabreichung über Abänderung der Städteordnung vom Jahr 1853 betraut gewesene gemischte Commission schleunigst zusammen zu berufen, damit dieselbe sofort in Verabreichung darüber trete, ob nicht in Erwägung der Prinzipien, welche den von den Danziger Communalbehörden gemachten Abänderungsvorschlägen der Städteordnung von 1853 zu Grunde liegen, folgerichtig die Aufhebung der Ministerialverfügung vom 26. Juni 1851, betreffend die Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation, bei den Staatsbehörden zu beantragen sei.“ Antragsteller verweist die Versammlung darauf, daß sie bei der Verabreichung über die Städteordnung von 1853 das Prinzip der Selbstverwaltung der Communen als das allein richtige anerkannt und demgemäß sich auch dafür ausgesprochen habe, daß nur der Oberbürgermeister und sein Stellvertreter der Bestätigung fortan bedürftig seien. Nach einer Ministerialverfügung von 1851 ist auch für die Mitglieder der Schuldeputation eine Veranlagung notwendig. Er glaube nun, daß die städtischen Behörden Danzigs, wenn sie dem einmal angenommenen Prinzip treu bleiben wollen, sich für Aufhebung dieser Ministerialverfügung aussprechen müssen. — Die Versammlung erhebt den Antrag des Dr. Pinski zum Beschluß, ebenso einen Antrag des Hrn. Geh. Commerzienrath Lebens, dahin gehend, ein Condolenz- und Begleichungsschreiben der städtischen Behörden Danzigs an Se. Majestät den König Wilhelm zu veranlassen.

* Wie wir hören, beabsichtigen mehrere Grundbesitzer der Provinz Westpreußen, darauf anzutragen, daß die landwirtschaftlichen Centralstellen zu Danzig und Marienwerder in eine einzige Provinzialcentralstelle vereinigt werden soll. Sie derselben würde alsdann wahrscheinlich Danzig und die Generalversammlungen in Dirschau abgehalten werden. Es liege sich von einer solchen Centralisation der landwirtschaftlichen Interessen der Provinz ein sehr guter Erfolg erwarten.

* Aus dem so eben veröffentlichten Berichte des Verwaltungsrathes des St. Marien-Krankenhaus sehen wir, daß im Jahre 1860 daselbst 954 Kranke (incl. 55 Verstand von 1859) behandelt wurden. Von diesen sind geheilt entlassen worden 749, gebohrt 26, ungebohrt 29, gestorben 76. Gegenwärtiger Bestand ist 74. Unter den behandelten Kranken befanden sich 366 Katholiken, 581 Protestanten, 4 Juden und 3 Mennoniten. 877 Personen bezahlten ihre Verpflegung, 77 wurden dagegen gratis behandelt. An innern Krankheiten litten 668, an äußeren 286. Die gemeinnützige Anstalt rechtfertigt in jeder Beziehung das ihr geschenkte Vertrauen und findet immer mehr Anerkennung und Theilnahme.

* In der gestrigen Sitzung des Handwerker-Vereins hielt nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder Herr Oberlehrer Menge einen Vortrag über die Bildung der Erde. Nach Aufzählung derjenigen Thatfachen und Erfahrungen, auf welche sich die Wissenschaft bei Erforschung der Bildungsgeichte der Erde stütze, ging der Vortragende die Entwicklungsstadien durch, welche die Erde von der Erstaltung ihrer Rinde und der Entstehung der Urgebirge bis zum permischen Gebirge durchlaufen. — An den Vortrag, welcher in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden soll, schloß sich eine Unterhaltung über einige in demselben berührte Punkte.

* Die nächste Kunstausstellung in Königsberg wird am 3. Februar eröffnet werden.

* Hr. Stargardt, 8. Januar. Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Synagoge der Trauergottesdienst für den hochseligen König statt. Das erleuchtete Gotteshaus war von Andächtigen gefüllt. Herr Rabbiner S. Kesser hielt die Predigt und die üblichen Gebete.

Guminnen, 6. Januar. (R.H.B.) Am Sonnabend Morgens 9 Uhr beobachteten wir eine seltene Naturerscheinung, zwei Nebensonnen, welche sich als Segmente eines regenbogenfarbigen Halbkreises um die eben aufgegangene Sonne darstellten. Man schließt gewöhnlich daraus auf nachfolgenden starken Frost. Uns scheint es vielmehr ein Beweis, daß die Luft mit Dünsten gesättigt und daher auf milde Temperatur und Schnee zu rechnen ist, die denn auch gestern und heute eingetroffen, indem das Thermometer von 17 auf 7 Grade gefallen ist und gestern tagüber Schnee fiel.

* Hohenstein i. Ostpr., 7. Januar. Am Neujahrstage ist von hier folgende Adresse nach Kassel abgegangen: „In ehrenvoller Anerkennung des Verhaltens des Volkes von Kartheffen in der Verfassungsfrage, wünsche ich demselben zum neuen Jahre: „festes Beharren auf dem ruhmvoll betretenen Wege des Rechts“, die Mitglieder des Nationalvereins zu Hohenstein in Ostpreußen.“

* Vögen, 7. Januar. Die Mitglieder des Kreistages sind zum 14. Februar c. zusammenberufen, um wiederholt den Bau einer Kreischauffee von hier nach Johannisburg in Erwägung zu ziehen.

± Thorn, 8. Januar. Der Vorschuß-Verein, dessen Gründung vor fast einem Jahre vom Literaten Marquart angeregt wurde, hat sein erstes Geschäftsjahr am 31. v. M. beendet, obgleich das Vorschußgeschäft erst mit dem 1. Mai v. J. eröffnet wurde. Nach dem Rechnungsabschluß, welcher in der Generalversammlung am 4. c. durch den Vorsitzenden, Hrn. Kaufmann G. Prowe, mitgeteilt wurde, war das Geschäft ein sehr günstiges. Der Verein, welcher leider erst 61 Mitglieder zählt, hat im vorbesagten Zeitraum 3257 Thlr. an Darlehen gegen 10 pCt. Zinsen und Provision auf Fristen von 3 Monaten ausgegeben. Zinsen und Provision von den Darlehen betrugen 74 Thlr., die Verwaltungskosten (Druckfachen, Infrate etc.) 20 Thlr., der Reingewinn 28 Thlr., von welchem 25 Thlr. als Dividende auf 151 Thlr. (5 Sgr. pro 1 Thlr.) verteilt und 2 Thlr. als Honorar Herrn Schmalz-Delitzsch überschickt worden sind. Die Geschäftsantheile erreichten die Höhe von 180 Thlr., die aufgenommenen Anlehen 1353 Thlr., der Reservefond beträgt 62 Thlr., und der Bestand des Betriebsfonds 1617 Thlr. Bei der städtischen Sparkasse ist dem Vereine ein vorläufiger Credit bis 1000 Thlr. eröffnet worden. Das bezeichnete günstige Resultat ist, wie die Generalversammlung anerkannte, dem Ausschusse, vornehmlich den Mitgliedern desselben Herren Kaufmann G. Prowe, Apotheker Toege und Glasermeister Heins zu danken.

— (Th. W.) Die Versammlung der Lehrer aus dem Kreise Thorn, welche vom Königl. Landrathe Herrn Steinmann behufs Beratung über Erhöhung der Pension für die Wittwen und Waisen der Volksschullehrer einberufen worden war, hatte am 4. v. Mts. im Saale des Magistrats statt. Es waren bei der beregten Verabreichung 43 Lehrer anwesend, von welchen 40 sich gegen 3 dahin erklärten, daß jede Lehrer-Wittve jährlich 60 Thlr. Pension erhalten soll, sowohl die eines definitiv, als auch die eines provisorisch angestellten, wie eines bereits pensionierten Lehrers. Ferner sollen nach dem Tode der Wittve ihre Kinder, so lange sie das siebenzehnte Jahr noch nicht überschritten haben, die Pension von 60 Thln. erhalten. Die Erfüllung dieses Wunsches erbeischt freilich andererseits von den Lehrern die Zahlung eines erhöhten Beitrages.

Mannigfaltiges.

— Wie überaus gefährlich die sogenannte Roggenkrankheit der Pferde durch Ansteckung auch für den Menschen wirkt und wie sehr jede Verührung mit einem rothkranken Pferde zu vermeiden, beweist von Neuem ein Fall, indem ein Droschkentreiber in Berlin, der vor ungefähr 5 oder 6 Tagen durch das Gift seines kranken Pferdes angesteckt worden war, trotz der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung, die ihm im dortigen katholischen Krankenhaus zu Theil wurde, an den Folgen jenes Krankheitsgiftes gestorben ist.

Handels-Beitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten. Angelommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

Legt. Ers.	Legt. Ers.	Legt. Ers.
Roggen höher, loco 51 50½	Preuß. Rentenbr. 94 94	
Januar 51 50½	3½ % Wtpr. Pfdb. 82½ 83	
Frühjahr 50½ 49½	4 % Wtpr. Pfdb. 88½ 89	
Spiritus, loco 20½ 20½	Ostpr. Pfdb. 82½ 82½	
Rübbel Januar 11½ 11½	Franzosen 121 120	
Staatsanleihe 86 86½	Nationale 487 481	
4½ % Anleihe 100 100½	Poln. Banknoten 87½ 87½	
5 % 59r. Pr. Anl. 104½ 104½	Petersburg. Wsch. 97½ 97½	
	Wsch. London 6. 17½ 6. 17½	
	Preussische Fonds matt.	

Hamburg, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts fest auf letzte Preise gehalten. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr 83, 82 kassisch. Del Januar 25½—4, Frühjahr 26—25½. Kaffee fest, 1700 Sad Rio schwimmend umgekehrt.

London, 8. Januar. Börse fester. Für Consols Käufer. Silber 61½. Consols 91½. 1 % Spanier 40½ excl. Div. Mexitaner 20½. Sardinier 81½. 5 % Russen 104½. 4½ % Russen 92.

Liverpool, 8. Januar. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Börse ruhig.

Paris, 8. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 66, 90. 4½ % Rente 96, 65. 3 % Spanier 47½. 1 % Spanier —. Oester. St. Eisenb.-Akt. 453. Oester. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 660. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 9. Januar. Bahnpreise. Weizen alter nominell; früher heller feins und hochbunter 125/27—129/30/32 nach Qual. von 90/95—97½/100/102½/105 Sgr.; ordinar, bunt, dunkel und hellbunt 117/120—123/126 S nach Qual. von 67½/80—85/90 Sgr. Roggen 56½—55 Sgr. nach Qualität 7r 125 S mit ½ Sgr. Differenz 7r 2. Erbsen von 50/55—60/62 Sgr. Gerste kleine 98/100—102/6 von 39/42—44/47 Sgr., gr. 100/104—107/108 von 43/47—52/54 Sgr. Hafer von 20/23—28/30 Sgr. Spiritus heute 21½, 2½, 2½ 7r 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Starter Frost bei SW-Wind. Ohne besonders regere Kauflust sind heute 60 Lasten Weizen gekauft, die bewilligten Preise sind im bisherigen Verhältniß. 121 Sgr. bunt ausgewaschen 501; 127/28 Sgr. dunkelbunt 550; 128 Sgr. hellbunt 588; 129/30/31 Sgr. feinhunt ziemlich gesund 612½. Roggen 125 Sgr. 339 7r 125 Sgr. 106/7 Sgr. große Gerste 315; 108 Sgr. 321. Weiße Erbsen 363. Widen 276. Spiritus zu 21½, 21½ und 21½ 7r gekauft.

* Elbing, 8. Jan. (Orig.-Ber.) Witterung: strenger Frost, in den letzten Tagen starker Schneefall. Wind: SO. Die Zufuhren von Getreide sind stark, die Preise für Weizen sind seit dem 4. d. M. nicht ferner gewichen, im Gegentheil haben sich dieselben in Folge der letzten etwas festeren Londoner Post befestigt, doch lassen sich die Notirungen nicht erhöhen. Die übrigen Artikel haben sich im Werthe behauptet. — Spiritus bei schwacher Zufuhr unverändert im Werthe.

Beigalt ist für: Weizen hochbunt 117—122 Sgr. 78/80—86/88 Sgr., 123/33 Sgr. 87/90—105/108 Sgr., bunt 118—25 Sgr. 78/80—90/92 Sgr.,

roth 124—30 Sgr. 87/89—97/99 Sgr., abfallend 110—117 Sgr. 60/63—74/76 Sgr. — Roggen 116—20 Sgr. 43—52 Sgr., 121—27 Sgr. 53—57 Sgr. — Gerste, große 102—108 Sgr. 43/44—52 Sgr., do. kleine Malz 99—105 Sgr. 33/40—45/46 Sgr., do. kleine Futter 87—97 Sgr. 33—37 Sgr. — Hafer 55—72 Sgr. 16—28 Sgr. — Erbsen, weiße Koch 56—60 Sgr., Futter 49—54 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — Bohnen 50—66 Sgr. — Widen 40—50 Sgr. — Spiritus bei Partie 21½, bei kleinen Posten bis 21½ 7r 8000 % Tr.

Königsberg, 8. Januar. Wind S. — 9°. Weizen sehr still, hochbunter 124/29 Sgr. mit 96/105 Sgr., bunter 125 Sgr. 94 Sgr., rother 122 bis 127 Sgr. 92/96 Sgr. — Roggen unverändert, loco 120/23 Sgr. 54/56 Sgr. bez., Termine niedriger, 7r Frühjahr 80 Sgr. 58 Sgr. Br., 56½ Sgr. Br., 7r Mai/Juni 120 Sgr. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Br. — Gerste behauptet, loco 100/101 Sgr. 44 Sgr., kleine 96/100 Sgr. 38/42 Sgr. bez. — Hafer ruhig, loco 68/72 Sgr. 26½/28 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch 59½/61 Sgr., Futter 51/58 Sgr., graue 60/72 Sgr., grüne 65/80 Sgr. bez. — Bohnen 55/67 Sgr. bez. — Widen 51 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10½ Sgr. bez., weiße 13½ Sgr. bez. — Limothum ½ Sgr. bez. — für beste Waare bez. — Leinöl 10½ Sgr. bez. — Rübbel 12½ Sgr. bez. —

Spiritus den 7. 7r Frühjahr gemacht 23½ Sgr. mit 7r; den 8. loco Verkäufer 22½ Sgr. und Käufer 21½ Sgr. ohne 7r; Verkäufer 22½ Sgr. und Käufer 22½ Sgr. mit 7r; 7r Januar Verkäufer 22½ Sgr. mit 7r; 7r Februar Verkäufer 23½ Sgr. mit 7r; 7r Frühjahr Verkäufer 23½ Sgr. und Käufer 23 Sgr. mit 7r. Alles 7r 8000 % Tr.

Stettin, 8. Jan. (Ostsee-R.) Morgens — 13½° R., Mittags gelinder mit Schneefall — 8° R. Wind: WSW. Weizen unverändert, loco 7r 85 Sgr. gelber 78—84½ Sgr., letzteres für 85 Sgr. effect. bez., 85 Sgr. gelber 7r Frühjahr 80½ Sgr. Br., 86½ Sgr. Br., 83/85 Sgr. 81½ Sgr. Br. — Roggen fest, loco 7r 78 Sgr. 46½, 7r bez., 7r 78 Sgr. 47 Sgr. bez., 7r Januar-Februar und 7r Februar-März 47½ Sgr. Br., 7r Frühjahr 48 Sgr. bez., 7r Mai-Juni 48½ Sgr. bez., 7r Juni-Juli 49 Sgr. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Rübbel unverändert, loco 11½ Sgr. Br., 11½ Sgr. bez., 7r Januar-Februar 11½ Sgr. Br., 7r April-Mai 11½ Sgr. Br., 11½ Sgr. bez. und Ob. — Leinöl loco incl. 7r 11½ Sgr. Br.

Spiritus fester, loco ohne 7r 20½, ½ Sgr. bez., abgelassene Anm. 20½ Sgr. bez., 7r Januar und 7r Januar-Februar 20½ Sgr. Br., 7r Februar 20½ Sgr. Br., 7r Februar-März 20½ Sgr. bez., 7r 7r Frühjahr 21, 21½ Sgr. bez. und Br.

Pottasche, 1ma Cajan 4½ Sgr. bez.

Thran, Kopenhagener 3 Kronen 36½ Sgr. bez.

Buchweizen loco 32 Sgr. bez.

Leinsamen, Bernauer 12½ Sgr. Br., 12½ Sgr. Ob.

Berlin, 8. Jan. Wind: Wst. Barometer: 23½. Thermometre: früh 12° —, Witterung: schneig.

Weizen 7r 25 Scheffel loco 74—85 Sgr. nach Qualität. — Roggen 7r 2000 Sgr. loco 50—51 Sgr., do. Januar 50½—50½—50½ Sgr. bez. und Br., 50½ Sgr. Br., Januar-Februar 50½—50½—50½ Sgr. bez., Br. und Ob., Februar-März 50½—50½ Sgr. bez., Br. u. Ob., 7r Frühjahr 50½—49½—50½ Sgr. bez. und Br., 50 Sgr. Br., Mai-Juni 50—50½ Sgr. bez. — Gerste 7r 25 Scheffel große 42—48 Sgr. — Hafer loco 7r 1200 Sgr. 26—29 Sgr., 7r Januar 21½ Sgr. bez., do. Frühjahr 23 Sgr. bez. und Br., do. Mai-Juni 28½ Sgr. bez. u. Ob.

Rübbel 7r 100 Sgr. ohne 7r loco 11½ Sgr. bez. und Br., Januar 11½ Sgr. bez. und Ob., 11½ Sgr. Br., Januar-Februar 11½ Sgr. — 11½ Sgr. bez. u. Ob., 11½ Sgr. Br., Februar-März 11½ Sgr. Br., April-Mai 11½ Sgr. bez. und Ob., 11½ Sgr. Br., Mai-Juni 11½ Sgr. — 11½ Sgr. bez. und Ob., 11½ Sgr. Br. — Leinöl 7r 120 Sgr. ohne 7r loco 10½ Sgr. bez.

Spiritus 7r 8000 % loco ohne 7r 20½ Sgr. bez., Januar 20½—20½—20½ Sgr. bez., Br. und Ob., Januar-Februar 20½—20½—20½ Sgr. bez., Br. und Ob., do. März-April 20½ Sgr. bez., do. April-Mai 21½—21½ Sgr. bez. und Br., 21½ Sgr. Ob., do. Mai-Juni 21½—21½ Sgr. bez. und Ob., 21½ Sgr. Br., Juni-Juli 21½—21½ Sgr. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 5½—5½, Nr. 0. und 1. 5½—5½ Sgr., Roggenmehl Nr. 0. 3½—3½, Nr. 0. und 1. 3½—3½ Sgr.

Vieh-Markt.

Berlin, 7. Januar. (B. u. S. S.) Dem heutigen Markt waren ca. 900 Stück Rindvieh zugeführt worden; bei dem starken Bedarf der Schlächter, der nach dem schwach besetzten Markt in der vorigen Woche eingetreten war, machte sich der Handel recht lebendig und es fand Alles schnell Käufer. Die Preise stellten sich für die beste Waare auf gut 18 Sgr., für die zweite Qualität auf gut 16 Sgr., für gewöhnliche Mittelwaare auf 14 Sgr. und für ordinäre Sorten auf 9—12 Sgr. 7r 100 Sgr.

Schweine befanden sich ca. 2800 Stück am Markt, der Handel war lebhaft, es blieb nur ganz wenig unverkauft und für beste feine Mecklenburger Kernwaare erzielte man 17—18 Sgr., für beste Waare Land-schweine 15—16 Sgr. 7r 100 Sgr.

Mit Hammeln war das Geschäft ein recht gutes, die vorhandenen 1300 Stück wurden schnell vergriffen, weil die Schlächter viel gebrauchten, und sowohl für die beste Kernwaare als für die Mittelwaare machte man sehr gute Preise.

Kälber behaupteten den guten Preis der vorigen Woche.

Schiffskisten.

Neufahrwasser, den 9. Januar. Wind: SSW. Nichts passiert.

Fonds-Börse.

Berlin, den 8. Januar.			
B.	G.	B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	105½ 104½	Staatsanl. 56	100½ 100
Berlin-Hamburg	— 106	do. 53	96½ 95½
Berlin-Potsd.-Magd.	— —	Staatsanleihe	86 86
Berlin-Stett. Pr.-O.	— —	Staats-Pr.-Anl. 1855	115½ 114½
do. II. Ser.	86½ —	Ostpreuss. Pfandbr.	82½ —
do. III. Ser.	85½ —	Pommersche 3½ % do.	87½ 87
Überschl. Litt. A. u. C.	— 118½	Posensche do. 4 %	— 100½
do. Litt. B.	110 —	do. do. neu	88½ 88½
Oesterr.-Frz.-Stb.	120½ —	Westpr. do. 3½ %	83 82½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88 —	do. 4 %	92½ —
do. 6. Anl.	99½ —	Pomm. Rentenbr.	96½ —
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	— 79½	Posensche do.	92½ 91½
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ —	Preuss. do.	91½ 93½
do. Litt. B. 200 fl.	— 22½	Pr. Bank-Anth.-S.	126 —
Pfäbr. i. S.-R.	85½ —	Danziger Privatbank	82½ —
Part.-Obl. 500 fl.	91½ 90½	Königsberger do.	82½ —
Freiw. Anleihe	100½ 100	Posener do.	78 —
5 % Staatsanl. v. 59.	103½ 104½	Disc.-Comm.-Anth.	79½ —
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	100½ 100	Ausl. Goldm. à 5 Sgr.	109½ 103½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz			
141½	141½	Paris 2 Mon.	78½ 78½
do. do. 2 Mon.	141 140½	Wien öst. Währ. 8 T.	65½ 65½
Hamburg kurz	150½ 150½	Petersburg 3 W.	97½ 97½
do. do. 2 Mon.	149½ 149½	Warschau 90 SR. 8 T.	— 87½
London 3 Mon.	16. 17½ 6. 17½	Bremen 100 Sgr. G. 8 T.	108½ 108½

Verantwortlicher Redacteur: Feinr. Ridert in Danzig.

Kunst-Ausstellung.

Um Platz für neu angelommene Gemälde zu gewinnen, müssen neben andern auch die beiden großen historischen Bilder von de Bièvre und Menzel in den nächsten Tagen zurückgezogen werden.

Danzig, den 8. Januar 1861.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

N. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Meine am 1. Januar d. J. vollzogene Verlobung mit Fräulein Therese Leffmann in Berlin, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 7. Januar 1861.
Licht, Stadtbaurath.

Gestern Abend 9½ Uhr wurde meine liebe Frau, Martha, geb. Laetich, von einem gefunden kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzeige.
Danzig, den 9. Januar 1861.

W. R. Hahn.

Gestern Abends 10½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter
Wilhelmine v. Salewski geb. Schulz im 55. Lebensjahre. Freunden und Bekannten zeigen dies statt besonderer Meldung tiefbetrauert an.
Danzig, den 9. Januar 1861.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Schnabel hieselbst beabsichtigt in dem überbauten Unterraum seines Seitengebäudes auf dem in diesem Jahre neu bebauten Grundstück Fischmarkt No. 8 eine Destillir- und Rectificir-Anstalt einzurichten und zu diesem Behufe einen Victorius'schen Apparat aufzustellen.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei der hiesigen Polizeibehörde anzumelden.
Danzig, den 31. Dezember 1860.
Der Polizei-Präsident.
gez. v. Clausenitz.

Bei Unterzeichnetem erschien und ist in allen Buchhandlungen, beim Kister Herrn Hinz und in der Expedition der Danziger Zeitung vorrätig:

Drei Predigten von Dr. Bresler, weil. Consistorialrath und Pastor zu St. Marien.
2. Auflage. 2½ Bogen 8°, broschirt. Preis 5 Sgr.
A. W. Kafemann.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Deutsches Museum.

Herausgegeben von Robert Prug.

Diese der Literatur, der Kunst und dem öffentlichen Leben gewidmete Wochenschrift hat sich in Deutschland wie im Auslande den Ruf einer der interessantesten und gediegensten deutschen Zeitschriften erworben und zählt unter ihren Mitarbeitern die gefestigten Namen der gegenwärtigen deutschen Literatur.

Allen Lesern, Journalisten u. c. kann das Deutsche Museum als eine, die verschiedensten Kreise interessirende, allgemein gern gelesene Zeitschrift empfohlen werden.

Das Deutsche Museum beginnt jetzt seinen elften Jahrgang. Bestellungen auf denselben werden von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen. Probenummern sind durch alle Buchhandlungen zu erhalten. Wöchentlich erscheint eine Nummer von 2-3 Bogen. Der Preis beträgt vierteljährlich 3 R., halbjährlich 6 Thlr., jährlich 12 R.

Trauerbriefbogen

mit dem Portrait des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät empfehlen

Gebr. Vonbergen,

Langgasse 43.

Schwarzen Siegelack

empfehlen

Gebr. Vonbergen,

Solztermine

in Adl. Otten.

Im Ottenen Walde bei Zinten, unweit Ludwigsdorf und Wolitz, werden jeden Dienstag und Freitag, von Vormittags 10 Uhr ab, Verkaufstermine über

Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen- u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

u. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eichen-

Verloosung des Friedrichsbades in Altona.

Mit Allerhöchster Genehmigung soll in der 1. Klasse der Königl. Dänischen Lotterie, deren Ziehung am 25. März 1861 stattfindet, das vor drei Jahren neu errichtete Etablissement, genannt

Friedrichsbad,

in der Stadt Altona belegen, ausgespielt werden.

Inhaber des Loose, wofür derselbe 3 Thlr. Preuss. Crt. entrichtet, erhält, wenn auf dieses Loose in genannter Ziehung der grösste Gewinn fällt, das Friedrichsbad mit sämtlichen Gebäuden und dem Bade-Inventar schulden- und kostenfrei ausgeliefert.

In dem schön angelegten Garten enthält das Friedrichsbad auf dem Flächenraum von 188,000 □ Fuss:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus, zur Restauration und zum Logiren eingerichtet;
- 2) Ein einstöckiges Gebäude, enthaltend 6 Sommerwohnungen, Jede zu 4 Zimmern;
- 3) Ein mit Veranda umgebenes Conversationshaus von 84 Fuss Fronte;
- 4) Ein zweistöckiges Badehaus von 150 Fuss Länge mit Maschinenhaus, Dampfhelzung und Wasserleitung vermittelt kupferner Röhren, eingerichtet zu medicinischen u. einfachen Bädern, enthaltend 3 Dampfbäder, 46 Bade-Cabinette und 5 Wartezimmer;
- 5) Ein grosses Badebassin im Freien mit Wärterhaus und 20 Cabinetten, dasselbe kann jederzeit mit frischem Elbwasser gespeist werden;
- 6) Drei grosse Fontainen und
- 7) Eine grosse Marmorstatue.

Der Garten und sämtliche Localitäten sind mit Gasleitung versehen, und die Einrichtung des Ganzen in jeder Beziehung solide, elegant und bequem.

Das Friedrichsbad hat seinem Erbauer mehr als 81,000 Thlr. Preuss. Crt. gekostet.

Die Ausgabe der Loose wird amtlich controllirt.

Wiederverkäufer, welche einen ansehnlichen Rabatt erhalten, wollen sich franco wenden an

M. Cahn, gr. Elbstrasse in Altona,
oder Haasenstein & Vogler, Blücherstrasse in Altona.
NB. Einzelne Loose werden gegen franco Einsendung von 3 Thlr. Preuss. Crt. geliefert. [2339]

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette. Dr. L. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reiht sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises. Alleinverkauf in Original-Flaschen zu 7½ Sgr. in Danzig bei Albert Neumann, Langenmarkt No. 38, so wie für Dirschau bei J. Hensel und für Pr. Stargardt bei J. Th. Küpke. [189]

Antwerpen Liverpool New-York and Philadelphia Steam Ship Company.

Verladung mit direktem Connaissance nach

New-York und Philadelphia, ab Antwerpen oder Ostende.

Die Steamer unserer Compagnie fahren von Liverpool jeden Mittwoch wie folgt:

Steamer „Cina“ am 16. Januar, und übernehmen die
Steamer „City of Washington“ am 23. Januar, und übernehmen die
Steamer „City of Baltimore“ am 30. Januar, und übernehmen die

ab Antwerpen oder Ostende, ca. 7 Tage vorher, mit direktem Connaissance verschifften Güter zur Fracht von £ 4 u. 5 % pro Ton von 40 Kubitus Englisch bis New-York und £ 4½ u. 5 % bis Philadelphia.

Güter sind einstweilen noch auf Antwerpen zu dirigiren, da es unsicher ist, ob und wie lange die Schifffahrt geschlossen sein wird.

Näheres über Expedition, Fracht und Passagiere bei den Agenten

J. P. Kremer & Co. in Antwerpen.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erscheint auf Subscription das deutsche Nationalwerk:

Bibliothek der deutschen Klassiker.

Inhalt: Die Meisterwerke des deutschen Schriftthums, von den Nibelungen bis auf unsere Zeit, mit vollständiger Literaturgeschichte, Biographien, Portrait, Illustrationen.

Umfang: 25 Bände Octav, jeder von 4-5 Lieferungen, zu 9-12 Bogen und mehreren Illustrationen.

Preis: 5 Sgr. oder 18 Kr. für die Lieferung, deren wöchentlich eine ausgegeben wird. Gleichzeitig erscheinen der 1. Band (Dichtungen der Hohenstaufenzeit), und XVII. Band (Periode der Romantiker).

Diese Klassiker-Bibliothek ist ein durchaus neues, wahrhaft nationales Unternehmen, welches in Wesen wie Form, in Gehalt wie Vollständigkeit, in Billigkeit wie Schönheit von allen Werken verwandter Gattung und Benennung weit verschieden ist; es ist das erste und einzige Werk, welches nach einer kritischen und literarhistorischen Anordnung die Meisterwerke der deutschen Dichter und Denker zu einem grossen Gesamtbild unserer Nationalliteratur und in einem gemeinsamen Rahmen zusammen stellt.

Erschienen ist vom XVII. Bande die 2. Lieferung: Körner und Schenckendorf, mit Portrait.

Vorrätig in allen Buchhandlungen in Danzig. Prospekte gratis.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais, Kant. Appenzell in der Schweiz.

NB. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Kur-Methode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können, [20]

Auktion mit Mandeln u. Eisenblech.

Gleich nach der Kaffee-Auktion morgen, Donnerstag, den 10. Januar 1861, Vormittags 10 Uhr, in der Königl. Niederlage — kommen noch zum Auf

2 Faß süße Mandeln,
1 do. bittere Mandeln,
20 Bunde englisches Eisenblech.
Rottenburg.

Frische feinste Fisch- und Kochbutter wird empfohlen Hünnebasse 15.

Cap-Weine.

Der immer mehr sich steigende Beifall, den die seit 20 Jahren direct vom Cap der guten Hoffnung von uns bezogenen Weine hier in der Residenz sowohl, wie auch an vielen Orten der Provinz gefunden haben, hat uns veranlaßt auch für Danzig ein Lager unserer Weine zu errichten, wo dieselben zu den bei uns geltenden Preisen und in gleicher Qualität zu haben sind. Wir haben den Herren Roggatz & Co. in Danzig mit dem en gros Verkauf betraut und empfehlen unsere Weine zur geneigten Abnahme bestens.

J. C. Reinecke & Sohn,
Weingroßhändler.
Berlin, im Dezember 1860.

Um Irrungen zu vermeiden, diene zur Nachricht, daß

noch jeden Abend, von 5-7 Uhr, Langenmarkt und Krämergassen-Gasse und in meinem Hause Karpfenseigen No. 21 zu jeder Tageszeit echte Teich-Karpfen zu haben sind.

C. F. Schramm Wwe.

Brönners Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oellarbe, Pomade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacée-Handschuhe, in Gläsern à 6 u. 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Rthl.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei Albert Neumann, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Eine ruhige Familie wünscht zum 1. October d. J. eine Wohnung von 4-5 Zimmern mit Küche, Keller u. s. w. in der Langgasse oder Langenmarkt zu beziehen. Gefällige Adressen werden baldigt erbeten unter Litt. L. F. 2362 in der Expedition dieser Zeitung.

Danziger Schillerstiftung.

General-Versammlung Mittwoch, den 9. Januar, Abends 7 Uhr, im Auditorium No. 2 der Handelsakademie, Hundegasse 10.

Decharge — Mittheilung des von Weimar eingelaufenen Rechenschaftsberichtes.

Der Vorstand.

Grosse Tanzstunde

von J. P. Torresse, am Sonnabend, den 26. Januar, im Saale des Gewerbehause. Die Einlasskarten können von meinen Schülern und solchen Herren und Damen, die durch sie eingeführt werden, bis spätestens den 20. in meiner Wohnung, Brod-bänkengasse 40, Vormittags in Empfang genommen werden.

Brodbank. J. P. Torresse. Brodbank-gasse 40.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Berlin . . 5 U. 5 M. Mg.	Königsberg 5 U. 16 M. Mg.
Königsberg 9 „ 14 „ „	Berlin . . 11 „ 15 „ „
do. 3 „ 4 „ Nm.	Königsberg 2 „ 22 „ Nm.
Berlin . . 5 „ 25 „ „	do. 7 „ 18 „ „
Königsberg 8 „ 26 „ „	Berlin . . 11 „ 58 „ „

Angekommene Fremde.

Am 9. Januar.
Englisches Haus: Rittergutsb. Mantiewicz nebst Gem. a. Janischau, Sieffens a. Gr. Goltzau, Kaufl. Biedemann a. Apolda, Niemeyer a. Berlin, Fräulein v. Gramon a. Russoczin.

Hôtel de Berlin: Rittergutsb. Pannemann a. Polesette, Fabrikant Lepkoff a. Braunschweig, Fabrikant Friedrichs a. Verden, Kaufl. Hofreiter a. Leipzig, Wichte a. Gießen, Rent. Marten a. Königsberg, Madame Liebert a. Dirschau.

Hôtel de Thorn: Rittergutsb. v. Wolst n. Jam. a. Fidin, Pfarrer Hüb a. Mühlhans, Kaufl. Fürstenstein a. Berlin, Brandt a. Hamburg, Fabrikant Stadel a. Brüssel, Rentier Ergens n. Gem. a. Posen, H. Heijer Wessel n. Gem. a. Stäbblau, Kaufl. Wendt a. Stettin, Gänther a. Berlin, Müllerdorf a. Mainz, Wiens a. Gr. Mausdorf, Jous a. Coblenz u. Winkelmann a. Leipzig, Madame Severin u. Luther a. Breslau.

Walter's Hotel: Oberstleutnant. a. D. v. Galloway a. Reiffe, Rent. v. Grammelhof, Ury, Cohn u. M. Cohn a. Berlin, Gröpler a. Burg, Mühlreid a. Frankfurt a. M., Thönmann a. Chemnitz.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Wende a. Memel, Hendrich a. Bromberg, Gaade a. Berlin, Krause a. Magdeburg.

Deutsches Haus: Kaufl. Hirschfeld a. Breslau, Richter a. Kolberg, Weser a. Königsberg, Gutsbesitzer Stenzler a. Pannau, Deconom Reinte a. Broßki, Lieutenant Kagnwil a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Jan.	Temp.	Barom.	Wind	Wetter.
9	4	341,53	-9,5	SW. schwach; Oben hell, Horizont neblig.
8	10	342,55	-7,7	S. schwach; bezogen, Horizont neblig.
12	3	342,51	-6,2	W. schwach; hell, Horizont neblig.